

# Lübecker Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Abonnementspreis, einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Neue Welt“, vierteljährlich 2.40 M., monatlich 80 Pfg.

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46  
Fernsprecher Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, spätere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 75.

Mittwoch, den 29. März 1916.

23. Jahrg.

## An die Partei!

Was von einem Teil der Parteiminderheit seit Monaten systematisch vorbereitet wurde, ist jetzt unheilvolles Ereignis geworden. 18 Mitglieder der Reichstagsfraktion, die schon durch ihr Sondervorgehen am 21. Dezember die Parteieinheit aufs schwerste gefährdeten, haben am letzten Freitag durch ein erneutes, noch weit mehr parteischädigendes Vorgehen die Fraktionsgemeinschaft vernichtet.

Wir haben es seit geraumer Zeit an eindringlichen Warnungen gegen die Spaltungspläne und die Zerstörungssarbeit jener Gruppe nicht fehlen lassen. Wir haben auf die schweren Gefahren hingewiesen, die aus solch unverantwortlichem Vorgehen unfehlbar für die ganze deutsche Arbeiterschaft entstehen müssen. Alle Mahnungen und Warnungen wurden in den Wind geschlagen. Hartnäckig und jedem parteigenösslichem Ratsschlag unzugänglich, sind diese Parteimitglieder auf ihrem verderblichen Wege weitergegangen. Sie haben die Geschlossenheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die solange ein Stolz der deutschen Arbeiterklasse war, gesprengt. Dieses Zerstörungstreiben zieht aber mit Notwendigkeit weitere und noch schlimmere Folgen nach sich: Jetzt ist die Fraktion gesprengt worden, und schon ist man dabei, wie es Einige mit dreifacher Offenheit ankündigten, das organisatorische Gefüge der Partei selbst auseinanderzusprengen. Wenn jetzt nicht die Parteigenossen in unerschütterlicher Treue zur Partei stehen, so wird die Gefahr einer vollständigen Zerrüttung unserer großen Partei heraufbeschworen werden.

Unter denkbar schroffsten Provokationen haben die Achtzehn den Bruch mit der Fraktion vollzogen. Als Disziplinbruch nicht nur, als Treubruch ist dieses Vorgehen bereits von der Fraktion gekennzeichnet worden. Und mit Recht! Niemand konnte erwarten, daß das Etatsnotgesetz zum Anlaß der neuen Sonderaktion benutzt werden sollte. Das Notgesetz bedeutet lediglich eine Ermächtigung für die Fortführung der Reichsgeschäfte im Rahmen des bisherigen Etats, weil der ordentliche Etat bis zum 1. April nicht fertiggestellt werden konnte. Die Fraktion hat sich ihre Stellung zum Hauptetat 1916/17 ausdrücklich vorbehalten. Solche Notgesetze sind in früheren Jahren stets erledigt worden, ohne daß unsere Fraktion dabei eine politische Debatte für angebracht hielt. Es war stets ein für die Politik unserer Partei unwesentlicher Vorgang. Niemand von den Achtzehn hat in der Fraktionsitzung, in der über das Etatsnotgesetz diskutiert wurde, auch nur mit einem Wort angedeutet, daß sie sich dem Beschluß nicht fügen und eine Sonderaktion im Reichstag unternehmen würden. Ja, sie hatten sogar schon am Tage vorher die Sonderaktion verabredet und ausdrücklich beschlossen, diese Absicht der Fraktion zu verheimlichen. Dieses empörende Verfahren hat die erregten Vorgänge im Reichstag heraufbeschworen.

Es ist wieder die Behauptung aufgestellt worden, daß die Mehrheit der Fraktion im Widerspruch zu der früher gelübten Praxis, das Verlangen der Minderheit, einen Redner aus ihrer Mitte zu nehmen, abgelehnt, und so die Minderheit vergewaltigt habe. Das ist eine durchaus wahrheitswidrige Darstellung. Die Parteigenossen konnten aus den Reichstagsberichten entnehmen, daß, wie früher, so auch in der Kriegszeit, stets Fraktionsmitglieder der verschiedenen parteitaktischen Anschauungen als Redner bestellt worden sind. Seit Kriegsbeginn haben 22 Redner der Minderheit und 30 Redner der Mehrheit im Reichstag gesprochen. Noch am Tage vorher hatte ein Redner der Minderheit zur Steuerdebatte im Auftrage der Fraktion das Wort erhalten. Das Verlangen der Minderheit war aber ein anderes. Sie forderten für sich das Recht, einen den Fraktionsbeschlüssen widersprechenden Standpunkt zu vertreten. Etwas derartiges ist selbstverständlich niemals Praxis in unseren parlamentarischen Körperschaften gewesen. Nie ist es gestattet gewesen, daß ein Redner unserer Partei für ein Gesetz, der andere gegen dasselbe sprechen konnte. Stets hat sich die Minderheit den Beschlüssen der Fraktion untergeordnet.

Ein nicht minder schwerer Verstoß gegen die Wahrheit liegt in der Behauptung, die achtzehn Mitglieder seien zur Gründung der neuen Fraktion veranlaßt worden, weil sich innerhalb der Mehrheit eine Abkehr von dem bisherigen sozialdemokratischen Standpunkt vollzogen habe. Wir weisen es von neuem aufs entschiedenste zurück, wenn man die Stellungnahme der Fraktionsmehrheit als eine Abkehr von den sozialdemokratischen Grundsätzen auszugeben versucht. Die Fraktion hat so gehandelt, wie sie auf Grund der stets von der Partei zur Landesverteidigung eingenommenen Stellung zu handeln verpflichtet war. Sie befand sich dabei auch in Übereinstimmung mit zahlreichen Erklärungen der berufensten Wortführer des Sozialismus, von Marx und Engels bis Wilhelm Liebknecht und Bebel. Es ist verwerflich, die bestehenden Meinungsverschiedenheiten derart zur Irreführung der Parteigenossen auszunützen, daß der eine Teil der Partei den anderen des Verrats an den sozialdemokratischen Grundsätzen bezichtigt.

Die Gründer der neuen Fraktion machen den Versuch, ihr Unternehmen den Parteigenossen in möglichst harmloser Beleuchtung vorzuführen. Es sei, sagen sie, nur die Konsequenz ihres Vorgehens am 21. Dezember; es sei ein unschädlicher Vorgang, der nicht zur Parteispaltung führen werde. Es ist jedoch eine innerer Unmöglichkeit, daß eine einheitlich organisierte Partei in einem Parlament zwei Fraktionen haben kann. Die beiden Fraktionen werden nicht miteinander im Dienste der Arbeiter wirken können, und das selbständige Auftreten der neuen „Arbeitsgemeinschaft“ wird fortgesetzt zu Streitigkeiten Anlaß geben. Wer wird glauben, daß die Spaltung der Fraktion ohne verhängnisvolle Rückwirkungen auf die Parteiorganisationen im Lande bleiben kann? Nicht nur droht die Gefahr, daß der Zeit um die Fraktionspaltung überallhin verwirrend und das Parteileben vergiftend sich ausbreiten wird. Es werden sich einzelne Parteigenossen und Gruppen finden, die durch das Vorbild der neuen Fraktion verlockt, die Frage stellen: Was den Reichstagsabgeordneten recht ist, sollte es uns nicht billig sein? Sollen die Genossen und Genossinnen im Lande es auch fernerhin als ihre Pflicht erachten, die Einheit der Organisation und die Einfügung in die von ihren Organisationen gefaßten Beschlüsse hochzuhalten, während Abgeordnete, Genossen in höchsten Ehrenämtern der Partei, diese Pflicht mit Füßen treten dürfen? Sollen es Parteigenossen erster und Parteigenossen zweiter Klasse geben? Jeder Parteigenosse, der nur ein wenig im Parteileben mitgearbeitet hat, erkennt ohne weiteres, daß jene Separatisten unser ganzes Parteidasein aufs Spiel setzen. Die Gefahr, von der die deutsche Sozialdemokratie bedroht wird, ist überaus groß!

Und was soll nach der Meinung der Achtzehn Sinn und Zweck der kühnen Aktionen sein? Es soll durch Ablehnung der Kriegsmittel und oppositionelle Rundgebungen auf die deutsche Regierung ein Druck ausgeübt werden, damit das Ende des Krieges bald herbeigeführt werde. Das ist aber eine gänzlich verkehrte Vorstellung. Die Regierungen des Viererbandes, die bisher jede Bereitschaft zu Friedensverhandlungen von sich gewiesen haben, setzen ihre Hoffnung auf eine lange Dauer des Krieges. Sie stellen dabei in Rechnung nicht nur die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, sondern auch das Aufblühen innerer Zwietracht in deutschen Volk. Und die sozialistische Fraktion in Frankreich wie die Arbeiterpartei in England teilen diese Auffassung und haben die Politik ihrer Regierungen, denen sie selbst angehören, in jeder Weise unterstützt. Die deutsche Sozialdemokratie hat seit mehr als Jahresfrist für die Beendigung des graufigen Blutvergießens sich andauernd bemüht. Sie hat alles, was in ihrer Macht stand, getan, um die internationalen Verbindungen mit den sozialistischen Parteien wieder herzustellen und eine in allen Ländern gleichzeitige und gleichmäßige Bewegung für den Frieden herbeizuführen. Aber alle Bemühungen sind gescheitert. Die Vertretungen der englischen und französischen Arbeiterschaft — abgesehen von einigen rühmlichen Ausnahmen — lehnen beharrlich ab, auch nur über die Förderung des Friedens mit uns zu sprechen, sie fordern vielmehr die Fortsetzung des Krieges bis zur Niederverwerfung Deutschlands.

Vor der harten Wirklichkeit dieser Tatsachen verschließen jene Achtzehn beharrlich ihr Auge. Sie sehen die Dinge nicht, wie sie sind. Sie jagen einem Trugbild nach und zerstören dabei die Einheit unserer Partei.

Zu keiner Zeit bedurfte die deutsche Arbeiterklasse mehr als jetzt der geschlossenen festesten Einigkeit. Wir stehen im Kampf gegen die Lebensmittelteuerung, gegen die neuen Verbrauchs- und Verkehrssteuern. Wir gehen neuen großen Kämpfen entgegen. Mannigfaltige, für die Arbeiterklasse höchwichtige Aufgaben müssen gelöst werden. Wir wollen den Einfluß der Arbeiterschaft auf den Friedensschluß zur Geltung bringen, damit der Friede ein heilsamer werde für unser Volk und für die Menschheit. Wir bedürfen der voll gesammelten Kraft aller unserer Organisationen, um nach Beendigung des Krieges die Lebensinteressen des Proletariats gegen die Macht des Kapitalismus zu schützen. Einigkeit und Kameradschaftlichkeit tut da mehr denn je not!

Statt dessen werfen einige Verblendete die Fackel der Zwietracht in den Haufen des Sozialismus, den Tausende und Abertausende unserer Genossen und Genossinnen, in vieljähriger, opfervoller Arbeit errichtet haben.

Parteigenossen und Genossinnen! Wir rufen Euch nochmals zu: Die Gefahr, die der Partei droht, ist groß! Diejenigen, die die Reichstagsfraktion gespalten haben, werden auch nicht zurückschrecken, die Partei zu spalten.

Parteigenossen! Das soll nicht geschehen! Das darf nicht geschehen! Von Euch muß der Widerstand kommen gegen jenes verwerfliche Beginnen. Eure heilige Aufgabe ist es, die Arbeiterbewegung vor schwerster Zerrüttung zu bewahren.

Schützt die Partei!

Schließt die Reihen!

Berlin, den 27. März 1916.

Der Parteivorstand.

Der Vorstand der Reichstagsfraktion.

Der Parteianschuß.



angeschlossen hatten die Schiffe einige Mann von der Besatzung ...

Mus Lübeck und Nachbargebieten.

Mittwoch, 29. März.

Zur Kartoffelversorgung Lübeds. Morgen, Donnerstag, findet im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses ...

Die Einföhrung der Kartoffelrationen.

Die Einföhrung der Kartoffelrationen ist, wie vom Ausschuss für Kriegshilfe bekannt gemacht wurde, von Dienstag an auch in Lübeck erfolgt.

Wie sie den Krieg erleben.

Für Nahrungsmittelratgeber und Behörden mag es in gewisser Beziehung beruhigend sein, zu wissen, daß es jetzt noch Leute in Deutschland gibt, die genau so leben wie im Frieden.

So schwer es auch dem verwöhnten Geschmack und dem Genießer werden mag, er wird doch jetzt, wenn er deutlich fühlt, keine andere Wahl haben, als auf jeden Luxus in der Ernährung zu verzichten.

Im Berliner Tageblatt.

Im Berliner Tageblatt finden wir einen Artikel über Berliner Dielen, darin kennzeichnen folgende Stellen das Leben der Berliner.

Im übrigen kein Unterschied gegenüber der hoiden Friedenszeit. Bis lehtin das Küchenbad-Verbot kam. Einen Augenblick lang schien es, als sollte damit dem Dienenleben das höchste Stück seines Zaubers genommen werden.

Der Bürgerausschuss empfahl heute der Bürgerchaft einen Senatsantrag auf Verstärkung der für den Schlachthof und die Auslandsfleischbeschaffung für 1915 budgetmäßig zur Verfügung stehenden Mittel um 121.500 Mark der Bürgerchaft zur Mitgenehmigung.

Nahrungsmittelschwandel. Armeec - Tee - Pastillen.

Gewicht der Pastillen ist 27,26 Gramm. Preis 40 Pfg. Der Preis für 1 Pfund Tee stellt sich hierin auf 16,50 Mark, weil in diesem Tee noch 56,60 % Zucker enthalten sind.

Atrol - Kaffee - Tabletten.

Gewicht der Tabletten 19,02 Gramm. Preis 35 Pfg. 1 Pfund Kaffee stellt sich in Tablettenform auf 9,21 Mark. Es dürfte sich auch hier empfehlen, den Kaffee nicht in Tablettenform einzukaufen.

Kaffee - Bombe.

Gewicht ist 7,73 Gramm. Preis 10 Pfg. Der Kaffee enthält 60 % Zucker und 40 % Kaffee. 1 Pfund Kaffee stellt sich danach auf 14,43 Mark. Es dürfte sich auch hier empfehlen, den Kaffee nicht in dieser Bombenform einzukaufen.

Hamburger Sauerfleisch.

Gesamthalt 174,10 Gramm. Preis 1,20 Mark. Fetthaltiges Fleisch 75,20 Gramm, Gallertmasse mit 10 %, Trodensubstanz 98,90 Gramm. Selbstkosten einschließlich 20 Pfg. für Verpackung 65 Pfg., Ausschlag 100 %.

Cajeller Rippe in Gelee in Blechbüchse.

Gesamthalt 209,00 Gramm. Preis 1,25 Mark. Fetthaltiges Fleisch 76,60 Gramm, Gallertmasse 133,40 Gramm. Der Preis stellt sich einschließlich 20 Pfg. für Verpackung auf 70 Pfg., Ausschlag 80 %.

Neber die Entwicklung der Lebensmittelpreise in Lübeck bringt der Vierteljahrsbericht des Statistischen Amtes für Oktober, November und Dezember folgende Angaben: Die Grobbezugspreise für Schlachtvieh betrugen für 100 Kilo Schlachtgewicht im Dezember für Mastfäher 218-298 Mk. (bei Beginn des Krieges 140-210 Mk.), für Hammel 220-290 Mk. (120-170 Mk.) und für Schweine 266-342 Mk. (98-110 Mk.).

Die Preise von Gemüse, Obst und Fischen, die sonst nur geringe Schwankungen aufweisen, haben gleichfalls angezogen. Gegenüber dem Dezember 1914 verteuerten sich 1 Kopf Blumenkohl von 20-50 auf 40-60 Pfg., 1/2 Kg. Rosenkohl von 20-25 auf 30-40 Pfg., 1/2 Kg. Spinat von 30 auf 40 Pfg., 1 Kopf Kopfsalat von 10 auf 20 Pfg., 1 Bund Kohlrabi von 10 auf 15 Pfg., 1 Kopf Sellerie von 10 auf 15 Pfg., 1/2 Kg. Schwarzwurzel von 30 auf 40 Pfg., 1/2 Kg. Möhren von 5 auf 8 Pfg., 1/2 Schuß rote Beete von 40 auf 50 Pfg., 1 Bund Radishes von 5 auf 10 Pfg., 1/2 Kg. Tafeläpfel von 30-50 auf 40-50 Pfg., 1 Dbd. Apfelsinen von 100 auf 120 Pfg., 1/2 Kg. Schale von 120-140 auf 150 Pfg., Karpfen von 100-110 auf 130 Pfg., Sale von 60-100 auf 100-120 Pfg., Hechte von 70-80 auf 90-110 Pfg., Brachsen von 60-70 auf 60-80 Pfg., Mand von 70 auf 90 Pfg., Rotangen von 30-40 auf 30-50 Pfg., Dorsch von 40 auf 60 Pfg., Butt von 30-40 auf 40-50 Pfg., Rotzunge von 80 auf 150 Pfg., Seerunge von 240 auf 280 Pfg. und Scheilfische von 50 auf 80 Pfg. Unverändert blieben nur die Preise von Tomaten, Zeltower Kürben, Kattik, Wirtshausäpfeln, Kohlrüben, Weintrauben, Sardinen, Krebsen und Steinbutt. Billiger als vor einem Jahre waren Spätzkohl, Kartoffel, Grünkohl, Magnum-bonum-Kartoffeln und Steckrüben.

Schade, daß die billiger gemordenen Artikel so gut wie garnicht zu erhalten sind, was allerdings auch auf einen Teil der gewaltig im Preis gestiegenen Lebensmittel zutrifft. In angeht dies der vom Statistischen Amt nachgemittelten großen Teuerung die Unterstützung der Kriegerfamilien, die zu Beginn des Krieges festgesetzt wurde, wirklich noch angemessen?

Der Gartenbauverein erklärt in unserem heutigen Anzeigen teil eine Aufrufung betr. den Beginn eines anerkennlichen Lehrkursus im Gemüsebau, an dem jeder teilnehmen kann. Wir machen unsere Leser hierauf ganz besonders aufmerksam, da es von größter Wichtigkeit ist, daß von jedem Städ Gemüseland ein möglichst großer Ertrag erzielt wird, was aber nur möglich ist, wenn die Bestellung in richtiger Weise vorgenommen wird. Benutze daher jeder die günstige Gelegenheit, seine Kenntnisse im Gemüsebau zu bereichern.

pd. Verschiedenes auf dem Kirchhof. Festgenommen wurde in der Nacht zum 28. d. Mts. ein mehrfach wegen Diebstahls nachbestrafter Schlossergeselle aus Ratibor, weil er auf dem hiesigen Kirchhofe und auf der Straße mit Zigaretten gehandelt hatte, ohne im Besitze eines Denbergemerkelbesess zu sein. Bei seiner letzten Unternehmung wurde er von einem Wächter erwischt, die wachpostenmäßig von Diebstählen herrühren dürfte.

1 große Militärkittowka, ansehnend von einem russischen Gefangenen herrührend, dieselbe ist gezeichnet: S. R. 11. 1 graugrüne weiche Mütze, mehrere Schachteln Zigaretten, Marke "Atlantik" und "Brigg Jago", zwei Uhrketten aus weißem Metall, 1 goldener Stegerring mit weißem Stein, 1 silber-vergoldeter Ring ohne Stein, 1 Doie Oldardinen, 1 Rollenfeuerzeug in Form einer Bombe und 14 Ankerpostkarten. Personen, die sachdienliche Angaben über die Herkunft der beschriebenen Sachen machen können, werden ersucht, sich im Bureau der Kriminal-Polizei zu melden.

Zerstörung Lübed. Die Frühjahrskontrollver sammlungen werden abgehalten: In Ahrensbüch, Meidemanns Hotel, am Dienstag, dem 4. April, vormittags 9 Uhr, für sämtliche zum Erscheinen Verpflichteten des Kontrollplatzes Ahrensbüch. In Schwartau, Heuers Hotel, am Dienstag, dem 4. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, für sämtliche zum Erscheinen Verpflichteten der Kontrollplätze Schwartau und Stadelsdorf. In Wandsdorf, Hotel Kaiserhof, am Mittwoch, dem 5. April 1916, vormittags 9 1/2 Uhr für sämtliche zum Erscheinen Verpflichteten des Kontrollplatzes Timmendorferstrand. In Cutin, Gasthof zum Landhaus, am Sonnabend, dem 8. April, vormittags 9 Uhr, für sämtliche zum Erscheinen Verpflichteten des Kontrollplatzes Cutin. In Cutin, Gasthof zum Landhaus, am Sonnabend, dem 8. April, nachmittags 3 Uhr, für sämtliche zum Erscheinen Verpflichteten der Kontrollplätze Diensfeld und Walente-Grensmühlen. Zum Erscheinen sind verpflichtet: 1. Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr 1. und 2. Aufgebots sowie der Seewehr 1. und 2. Aufgebots. 2. Sämtliche Ersatzreservisten und Marine-Ersatzreservisten. 3. Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften des ausgebildeten Landsturms (gedienten) 2. Aufgebots einschließlich derjenigen, die noch dem ersten Mobilmachungstage (2. August 1914) das 45. Lebensjahr vollendet haben. 4. Sämtliche Reservisten und die zum Dienst mit oder ohne Waffe ausgehobenen unangeübten Landsturmpflichtigen 1. und 2. Aufgebots der Jahrgänge 1897 bis 1899 einschließlich derjenigen, die bereits einberufen und wieder entlassen sind. 5. Sämtliche bei der Nachmusterung der dauernd dienstuntauglichen für kriegs-, garnison- oder arbeitsverwendungsfähig befundenen Mannschaften der Jahrgänge 1888 bis 1876 (Gebiente und Ungebiente). 6. Außerdem haben teilzunehmen: Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften, die zum Dienst einberufen, jedoch von den Truppenteilen oder Lazaretten Krankheitsurlaub oder aus häuslichen, gewerblichen oder anderen Gründen beurlaubt sind und sämtliche als dienstunbrauchbar zur Verfügung der Ersatzbehörden entlassenen Unteroffiziere und Mannschaften. Alle als unabhörmlich erklärten Unteroffiziere und Mannschaften (mit Ausnahme der im Eisenbahndienst und bei der Kaiserlichen Werft Kiel beschäftigten und vom Waffendienst zurückgestellten) und alle bis auf weiteres oder für bestimmte Zeit wegen häuslicher, gewerblicher oder sonstiger Verhältnisse zurückgestellten Unteroffiziere und Mannschaften haben zu den Kontrollversammlungen zu erscheinen. Ferner müssen erscheinen: Alle dauernd und zeitig Kriegsverwendungsunfähigen, alle zeitig Kriegs-, Garnison- und Arbeitsverwendungsunfähigen einschließlich der Kriegs- und Friedens-Rentenempfänger.

Hamburg. Zur Erweiterung des Ohlsdorfer Friedhofes. Im Jahre 1913 ist, so wird der "Meier-Ztg." geschrieben, zwischen Hamburg und Breußen ein Vertrag zustande gekommen, durch welchen es ermöglicht worden ist, den Ohlsdorfer Friedhof über die preußische Grenze hinaus zu erweitern und ein Gebiet, das der Hamburgische Staat für etwa 3 1/2 Millionen Mark auf preußischem Boden erworben hatte, hierfür zu verwenden. Da der Raum auf dem Friedhof an sich sehr beengt ist und die Frage der Erweiterung des Friedhofes oder der Anlage eines zweiten großen Friedhofes an einer anderen Stelle des hamburgischen Staatsgebietes die Bevölkerung schon viele Jahre beschäftigt hat, so wird das Zustandekommen der Lösung dieser Frage allgemein begrüßt. Auch läßt der Senat die Erweiterung des Friedhofes schleunigst fördern zu wollen, da im Jahre 1914 durch eine dringliche Vorlage die Bewilligung weiterer 990 000 Mk. in der Bürgerchaft gefordert wurde, die ohne Widerspruch erfolgte. Seither ruht die Sache. Wie jetzt authentisch mitgeteilt worden ist, ist dies die Folge des unglücklichen Streits zwischen verschiedenen Interessenten, der hier schon so viel verzögert hat, z. B. die Herstellung des Stadtparks, die Ausführung der so dringlichen Wasserleitung usw. Der von unserem Friedhofsdirektor entworfene Plan für den neuen Teil hat nicht den Beifall des Baudirektors gefunden, der einen zweiten Plan aufgestellt hatte. Nunmehr hat sich aber der Senat dem ersten Plane des Friedhofsdirektors angeschlossen, so daß dieser in der nächsten Zeit der Bürgerchaft zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Die Erweiterung unseres Friedhofes ist sehr dringlich, da gegenwärtig zur Herstellung von Gräbern schon die Art an Anlagen gelegt werden muß, die als dauernd geplant waren und das Bild des Friedhofes verschöpern.

Süßrow. Der Mord vom Vierkrug. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann am Montag zum zweiten Male der Prozeß, der sich mit der Ermordung der Berliner Schauspielerin Marika Treu-Lhies beschäftigt. In der ersten Verhandlung hatten sich der Kaufmann Kallies und seine Schwester Olga Kallies aus Hamburg, die Geliebte des Mannes der Ermordeten, wegen Mordes und Anstiftung zum Mord zu verurteilen. Heinrich Kallies hatte damals ein Geständnis dahin abgelegt, daß nicht er, sondern ein dänischer Koppelknecht Krau Thors verheerlich erschossen habe. Er hatte dann in seiner Zelle durch Erhängen Selbstmord verübt. Jetzt ist gegen Olga Kallies die Anklage wegen Anstiftung ihres Bruders zum Mord erhoben worden. Mit ihr zugleich hat sich ebenfalls unter der Anklage der Anstiftung zum Mord, und zwar sowohl der Anstiftung des Heinrich Kallies als auch der Olga Kallies, der Kaufmann Otto Thies aus Hamburg zu verurteilen. Gegen Otto Thies ist außerdem eine Anklage der Begünstigung der Geliebten Kallies wegen der Hergabe der 10 000 Mark erhoben worden. Daneben läuft noch das Verfahren gegen Unbekannt wegen Mordes. Die beiden Angeklagten erklären, daß sie von der Tat des Heinrich Kallies vorher keine Kenntnis gehabt und diese auch nicht veranlaßt hätten. Zur Verhandlung sind 40 Zeugen geladen. Nach dem Ausgang des Prozesses werden wir berichten.

Stokhol. Die medlenburgische Steuerpresse. Der medlenburgische außerordentliche Landtag (er wird nur durch die Gutsbesitzer und die Magistratsvertreter gebildet) hat die Regierungsvorlage angenommen, alle Steuerflüssen ohne Ausnahme und von 500 Mark Einkommen an, um weitere 15 Prozent zu erhöhen. Die Medlenburger müssen demzufolge im neuen Steuerjahre 10 Prozent mehr Steuern bezahlen als im verflohenen Jahre! Denn erst zu Weihnachten hatte man ihnen eine Erhöhung von 25 Prozent aufgebürdet. Im Landtage sind einige Bürgermeister gegen diese höchst unsoziale Steuererhöhung und für eine Entlastung der niederen Einkommen eingetreten. In kamen sie aber bei den "Mitteln" nicht an. Ihr Wortführer Gutsbesitzer v. Böhl, antwortete ihnen namens der Kommission: "Bis zu 2100 Mk. Einkommen soll (nach dem Antrag Seiner-Majestät) die Steuerfreiheit reichen. Werden hierdurch alle schwachen Schultern entlastet? Der Arbeiter leidet nicht in erster Linie unter der Teuerung. Die Löhne sind sehr hoch. Die teuren Lebensmittelpreise sind bis zu einem gewissen Grade ausgeglichen. Notleidend ist der kleine Mittelstand, der kleine Handwerker und Beamte; viele von ihnen sind in über Lage, obwohl sie eine Einnahme von über 2100 Mk. haben."

Es wird also festgestellt, daß selbst die Steuerzahler mit einem Einkommen von etwas über 2100 Mk. noch in einer über Lage sind. Daraus wird dann der Schluß gezogen, daß deshalb die noch niedrigeren Einkommen - die doch wirklich erst recht über dem sind! - nicht gespart werden dürfen! Und das Plenum des medlenburgischen Landtages stimmt dem in seiner großen Mehrheit zu!

Seeburg. Eine schwere Explosion ereignete sich auf dem Seeburger Werft in Seeburg. Dort wird ausnahmslos Eisenblech hergestellt. Infolge des Abschlagens entstand eine

Explosion, wodurch die Fabrik in Flammen gesetzt wurde. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt in das Harburger Krankenhaus gebracht. Ein Kriegsgefangener konnte nur als Leiche geborgen werden. Die übrigen Arbeiter konnten sich retten. Das Feuer wurde alsbald gelöscht.

Nelken. Im Scherz erschaffen. Das leichtfertige Umgehen mit einer Schusswaffe hat in Hamerhorj zu einem Unglücksfall geführt. Während die beim Hofbesitzer Hermann Müller beauftragte 18jährige Marie Busse in der Futterkammer beschäftigt war, häutete draußen der etwa 15jährige Haussohn mit einem Leihling und legte im Scherz auf das Mädchen an in der Meinung, das Gewehr sei ungeladen. Der Schuß ging los, und die Ladung traf das Mädchen ins Herz, so daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

### Aus der Partei.

Die Gruppierung der Fraktionsmitglieder bei der entscheidenden Abstimmung in der Fraktion ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

Bei der Abstimmung über die vom Fraktionsvorstand beantragte Erklärung stimmten die folgenden 33 Mitglieder mit Ja: Bauer, Bender, Bloss, Böhle, Brey, Brühns, Buch, Cohn, David, Deichmann, Ebert, Feuerstein, Fischer (Berlin), Fischer (Hannover), Frohne, Geß, Giebel, Göhre, Gradnauer, Grenz, Haberland, Halenzahl, Heine, Hiels, Hilbrand, Hoffmann (Kudalstadt), Käppner, Keil, König, Köpken, Krähig, Landsberg, Legien, Lenke, Mollenhuth, Nasse, Neus, Pannsch, Pankau, Quard, Quessel, Rauch, Sacke, Scheidemann, Schmidt (Berlin), Schmidt (Münster), Schöppin, Schulz, Schumann, Segitz, Silberjahn, Spiegel, Stollen, Südekum, Taubadel, Thiele, Thöne, Wels.

Mit Nein stimmten folgende 33 Mitglieder: Albrecht, Anrich, Bernstein, Bod, Büchner, Cohn, Dittmann, Emmel, Enald, Fischer (Sachsen), Fuchs, Hoch, Hoffmann (Kaiserslautern), Hofrichter, Horn, Hüttmann, Jädel, Kunert, Leebauer, Leuterer, Raute, Reichhaus, Rißel, Schmidt (Meißen), Schwarz, Simon, Stadthagen, Stolle, Stubbe, Stüden, Vogtherr, Wurm, Zubeil.

Der Stimme enthielten sich folgende 4 Mitglieder: Davidsohn, Haase, Henke, Herzfeld.

Abwesend waren 12 Mitglieder: Baubert, Binder, Brandes, Dieck, Erdmann, Feldmann, Geier, Hügel, Peizotes, Ulrich, Vossmar, Wendel.

Aus den Organisationen. Eine Vorstandskonferenz des Sozialdemokratischen Vereins für den ersten anhaltischen Reichstagswahlkreis nahm einstimmig folgende Resolution an: Die Vor-

standskonferenz des ersten anhaltischen Reichstagswahlkreises zu Dessau am 26. März 1916 mißbilligt es auf das entschiedenste, daß während der dem Deutschen Reich und Volk vom feindlichen Ausland drohenden Gefahren und angesichts der unserer Partei für die Verteidigung des Vaterlandes und die Interessen der Arbeiterklasse obliegenden großen und dringenden Aufgaben die Einheit der Partei durch die Tätigkeit des Abgeordneten Heine und seiner Anhänger gesprengt worden ist. Sie verurteilt auch die persönlichen Angriffe gegen die Abgeordneten der Fraktionsmehrheit, insbesondere aber die gegen den Abgeordneten des Wahlkreises, Genossen Heine, mit dessen Stellung und parlamentarischer Tätigkeit sie einverstanden ist und dem sie ihr volles Vertrauen auspricht. Die Konferenz sieht es als Pflicht jedes deutschen Sozialdemokraten an, auch weiterhin dem Vaterlande in dem gerechten Kampfe um seine Existenz bis zur Eringung eines Friedens, der Deutschlands politische und wirtschaftliche Existenz dauernd sichert, zur Seite zu stehen.

## Neueste Nachrichten.

### Die Kriegslage.

**Weiteres Vordringen bei Verdun.**

333. Großes Hauptquartier, 29. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptquartier.

Südlich von St. Eloi wurde den Engländern im Handgranatenkampf einer der von ihnen besetzten Erörter wieder entzogen.

Auf dem linken Maasufer kürzten unsere Truppen mit geringen eigenen Verlusten die französischen, mehrere Linien tiefe Stellungen nördlich von Malancourt in einer Breite von etwa 2000 Meter und drangen in den Nordwestteil des Dorfes ein. Der Feind ließ 12 Offiziere und 486 Mann an unversehrten Gefangenen, sowie 1 Geschütz und 4 Maschinengewehre in unserer Hand. Hierbei wurde mit Sicherheit der Einschlag von weiteren Divisionen in diesem Kampfraum festgestellt.

Ostlicher Kriegshauptquartier.

Während die Russen ihre Angriffe in den nördlichen Abschnitten gestoppt nicht wiederholten, setzten sie südlich des Ma-

roez-Sees Tag und Nacht ihre vergeblichen Anstrengungen fort. Siebenmal schlugen unsere Truppen teilweise im Bajonettkampf den Feind zurück.

Deutsche Flugzeuggeschwader warfen mit gutem Erfolg Bomben auf feindliche Bahnanlagen, besonders auf den Bahnhof Moledejsko.

**Balkan-Kriegshauptquartier.**

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Kopenhagen, 28. März. Ueber Dublin und die in der Nähe liegenden kleineren Häfen ist infolge der Weiterunruhen, bei denen es zu Straßenkämpfen zwischen Militär und Arbeitern kam, der Belagerungszustand verhängt worden. An Stelle der irischen Truppenteile, die nach England geschickt wurden, sind zwei englische Regimenter nach Dundee verlegt. Zwischen diesen Regimenten und der Bevölkerung herrscht eine starke Spannung. Die Arbeit im Hafen ruht ganz. Dem irischen Transportarbeiterverband wurde das Abhalten von Versammlungen verboten.

### Handels- und Marktnachrichten.

**Schweinemarkt.**

Hamburg, 27. März 1916.

Heute kein Handel, da nur 15 Stück zugeführt.

**Kalbermarkt.**

Auftrieb: 250 Stück.

Die Zufuhr aus dem Hauptproduktionsgebiet (Prov. Hannover) ist nicht eingetroffen. Für den Bedarf war der Auftrieb total ungenügend. Handel sehr flott bei scharf anziehenden Preisen. Keine Notierungen.

Verantwortlich für die Rubrik „Lübeck und Nachbargebiete“ und die mit P. L. gekennzeichneten Artikel: Paul Löwig, für den gesamten übrigen Inhalt: Johannes Stelling.

Verleger: Th. Schwarz, Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

Den Heldenod fürs Vaterland starb der  
Leitungsausscher des Elektrizitätswerkes  
**Johannes Beeck.**

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Lübeck, den 28. März 1916.

Die Beamten und Arbeiter  
der Gas-, Elektrizitäts- u. Wasserwerke

L. A.: Hase, Direktor. 1438

Zu verk. eine Hebe- u. Schneemaschine.  
Gehört für große Figur,  
verschiedene Spielflächen.  
1440) Wadmir. 44.

Zu verk. ein best. Haus ein-  
weir. Dachstuhl u. im Wollk.  
für 15-14. Mäch. Fallblase.  
Gr. 50. Birkenstr. 3 Burg. (1435)

Fast neues helles Mädchen-  
kleid, passend für Konfirmation.  
billig zu verkaufen. (1434)

Sunderstr. 78, I.

Zu kaufen gesucht ein Block-  
wagen od. Karer Kinderwagen.  
Angebote mit Preis u. P. W. 7  
an die Exped. d. Bl. (1444)

Ankauf von Eisen, Feitungen  
u. anderen Hausstandsgegen-  
stände 5 Bfg. per Bfg.  
Schwarzw. und Renefeld  
Annahme Pariser Straße 17.  
Renefeld. (1427)

**Sport-Angler!**

Berechtigungs-Karten für den  
Trenser Teich werden ausge-  
geben Kirchstr. 2. (1428)



**Achtung! Gemüsegarteninhaber!**

**Ausgezeichnetes Lehrbuch über Gemüsebau**  
in dem zu diesem Zwecke anzulegenden  
**Mustergemüsegarten**  
auf dem Versuchsfelde des Gartenbau-Vereins  
bei der Sohmühle 12.

Beginn der Arbeiten und des Lehrkursus Freitag, den 31. März,  
nachm. 4-7 1/2 Uhr und Fortsetzung jeden Montag, Mittwoch  
und Freitag von 4-7 1/2 Uhr nachmittags.

Eintritt frei, jedoch nur Gemächerten gestattet.

Anmerkung: Anwesende werden ebenfalls monatliches Dienstags,  
Donnerstags und Sonnabends in den Nachmittagsstunden von  
4-7 1/2 Uhr auf ihren Gärten Anleitung und Belehrung erteilt  
werden. Was wolle diesbezügliche Anfragen auf dem Versuchs-  
felde einbringen.

Bestreite Beteiligung dringend erwünscht.

Der Gartenbau-Verein.

Denkt an uns! Sendet  
**Galem Aleikum**  
und  
**Galem Gold**  
Zigaretten.

Willkommenste Liebesgabe!

Preis Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10  
3 1/2 4 5 6 8 10 Pfd. Stück.

20 Stück feldpostmäßig verpackt portofrei!  
30 Stück feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient Tabak- u. Cigarettenfabr. Yenidze, Dresden.  
Joh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d.Königs v. Sachsen.

**Trustfrei!**

**Chorverein Lübeck.**

Abteilungsleiter des Deutschen  
Arbeiter-Lagerbundes.

Im Dienstag, 28. März,  
nach 8 Uhr abends  
Zeit unter Mitglied  
Schulein

**Anna Krellenberg.**

Sie haben Studenten!

Die Beerdigung findet am  
Donnerstag, dem 1. April,  
nachmittags 2 Uhr, von der  
Leichenhalle des Sommer-  
Krankenhauses aus statt. Be-  
teiligung des Vereins ist  
10 Uhr im „Deutschen Arbeiter-  
Lager“.

Der Vorstand.

**Wirtschaftlerin**, 36 Jahre alt,  
sucht Stelle  
in einem Geschäftsbetrieb. Angeb.  
1429) Radenburger Allee 46, pr.

**Junges Mädchen**, 15 1/2 Jahre  
alt, sucht Stellung im Haushalt  
oder bei Kindern. Angeb. unter  
P. H. 12 an die Exped. (1429)

Ge sucht zum 1. Juli von einem  
älteren Ehepaar eine (1424)

**Zwei-Zimmer-Wohnung**  
mit Gas u. all. Zubehör. Ang. an  
Fr. mit G. K. an die Exp. d. Bl.

Ge sucht zum 1. Juli  
3-Zimmer-Wohnung mit Gas,  
Keller, Bad, etc. Ang. an  
K. V. S. an die Exped. (1429)

**Dame** zum 1. Juli  
wünscht Stelle in einem  
Geschäftsbetrieb. Angeb. unter  
P. H. 12 an die Exped. (1429)

Das Grundstück, welches  
Sommerfrucht, passend für den  
Gartenbau, billig zu verkaufen.  
1431) Sohmühle 12, pr.

Wer sich für die  
**Geschichte Lübecks**  
interessiert, der lese die Werke von  
Th. Schwarz  
**Bilder aus Lübecks  
Vergangenheit**  
sowie  
**Nicola Paternostermaker**  
eine wertvolle Schrift aus Lübecks  
Geschichte im 14. Jahrhundert.

Da der Bezugspreis jetzt bedeutend er-  
mäßig ist, so ist es jedem möglich diese  
beiden wertvollen Bände zur Hausbibliothek  
anzuschaffen. Bestellungen nehmen ent-  
gegen unsere sämtlichen Kolportage- und  
Zeitungsaussträger sowie die Expedition des  
„Lübecker Volksboten.“

**Fr. Meyer & Co.,**  
Buchhandlung, Johannisstr. 46.

**Lehrmeister-Bibliothek**

Eine Sammlung praktischer  
Anleitungen für alle mög-  
lichen Bedürfnisse des täg-  
lichen Lebens

Jede Nummer 20 Pfennig  
Buchhandlung von Friedr.  
Meyer & Comp., Lübeck  
Johannisstr. 46

**Für geistig Vorwärtstrebende.**

Rechtliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 60 Pf. [33-35]	Gewerblicher Sprachlehre. Von H. G. 40 Pf. [163-164]
Rechtliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [160]	Handelskorrespondenz. 40 Pf. [272-273]
Rechtliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 40 Pf. [287-288]	Nachrichtliche Grammatik. 60 Pf. [315-317]
Rechtliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 40 Pf. [312-313]	Sprachlehre. Von H. G. 40 Pf. [165-166]
Die Geschichte der Stadt Lübeck. Von H. G. 20 Pf. [168]	Handlicher Sprachlehre. 40 Pf. [280-281]
Handliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [169]	Spezialgrammatik. 20 Pf. [135]
Handliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [170]	Lehrbuch der Buchdruckerei. 20 Pf. [123]
Handliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [171]	Der gute Ton. 40 Pf. [168-169]
Handliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [172]	Handbuch. 20 Pf. [277]
Handliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [173]	Handbuch. 20 Pf. [277]
Handliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [174]	Handbuch. 20 Pf. [277]
Handliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [175]	Handbuch. 20 Pf. [277]
Handliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [176]	Handbuch. 20 Pf. [277]
Handliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [177]	Handbuch. 20 Pf. [277]
Handliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [178]	Handbuch. 20 Pf. [277]
Handliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [179]	Handbuch. 20 Pf. [277]
Handliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [180]	Handbuch. 20 Pf. [277]
Handliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [181]	Handbuch. 20 Pf. [277]
Handliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [182]	Handbuch. 20 Pf. [277]
Handliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [183]	Handbuch. 20 Pf. [277]
Handliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [184]	Handbuch. 20 Pf. [277]
Handliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [185]	Handbuch. 20 Pf. [277]
Handliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [186]	Handbuch. 20 Pf. [277]
Handliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [187]	Handbuch. 20 Pf. [277]
Handliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [188]	Handbuch. 20 Pf. [277]
Handliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [189]	Handbuch. 20 Pf. [277]
Handliche Schulung des Arbeiters. Von H. G. 20 Pf. [190]	Handbuch. 20 Pf. [277]

**Achtung!**

**Chorverein Lübeck.**

Die Mitglieder des Damen-  
chors werden erucht, sich am  
Donnerstag, dem 30. März,  
abends 9 Uhr, im Gewerkschafts-  
haus einzufinden.  
1443) Der Vorstand.

**Sozialistische Dokumente  
des Weltkrieges.**

Eine Darstellung der Haltung der  
organisierten Arbeiter aller Länder  
zum Weltkrieg, mit kurzen ge-  
schichtlichen und weltpolitischen  
Einleitungen.

1. Heft: Politik und Krieg —  
Grundzüge der englischen Politik.  
Von M. Beer.  
Preis 10 Pfg.

**Buchhdl. Friedr. Meyer & Co.**  
Johannisstraße 46.

**Glascheiben**  
aller Art off.  
D. Tausch, Glasfabrik,  
Reichenbergerstr. 25, Fernr. 2608

**Rechnungs-Formulare**  
werden bezogen in der  
Buchhandlung „Th. Böttcher“

**Stadttheater.**  
Mittwoch, d. 29. März 1916:  
**Robert und Bertram.**  
Possé von Gustav Raeder.  
Konzert- und Balletteinlagen.  
Donnerstag, d. 30. März 1916:  
**Der Vogelhändler.**  
Operette von Carl Zeller.  
Freitag, den 31. März 1916:  
**Traviata.**  
Oper von G. Verdi.  
Beginn der Vorstellungen 8 Uhr



Nowotny's Feind.

Stiige von Robert Grösch.

Draußen schaukelte das Messingbeden der Freizeitsube im Sommergarten...

Keiner der vier hartstöppligen Männer ahnt, was sich mit dieser Wolke ankündigt...

Nur Frau Nowotny, die ihrem Gatten warmes Wasser reicht, weiß einiges aus den verdunkelten Jügen zu lesen...

Dort sitzt Prokurist Maufe. Er haßt über einem Witzblatt und lächelt verfunzen...

Nach vor Jahresfrist lag der Prokurist jeden zweiten Tag gut bedient in Nowotny's Sessel...

Nowotny rästelte nicht lange an der Sache herum. War's nicht Krahauß, Krahauß bekannt, daß sich Krahauß Logierwirtin mit einem Apparat rapierte?

Seitdem mühte sich Nowotny nicht mehr, wenn es vor seiner Tür stand und das Straßentreiben den Prokuristen vorüberpöste...

Und in seiner Hand sitzen der Ingrimm. Robin sollte es kommen, wenn die Menschheit zu diesen schamlosen Hilfsmitteln überging?

Die Wolke auf dem handbühnigen Intifz wächte. Sie hat bereits die Stirn ergriffen...

Dann schaute Krahauß nach glühende Blide zur Tür. Aber keiner der Stiige tritt, keiner schlägt ein...

Er schaut über die gelben Stoppeln und seine Hand zittert. Das vom Apparat geschändete Gesicht...

Das war's auch schon geschieden. Ganz keine, aber unentwegte Dämonie riefelt durch den Sommergarten!

Jetzt wurde bei den Dämonen noch ein gequältes, ist erregtes Gesicht...

„Wah!“, rief Herr Maufe, und jedes Wort hat Knallen. „Was ist das eigentlich?“

„Ja der Schlag ist Herrn Nowotny geschoren? Bei ihm ein Schlag geschoren?“

„Ja der Schlag ist Herrn Nowotny geschoren? Bei ihm ein Schlag geschoren?“

„Ja der Schlag ist Herrn Nowotny geschoren? Bei ihm ein Schlag geschoren?“

„Ja der Schlag ist Herrn Nowotny geschoren? Bei ihm ein Schlag geschoren?“

„Ja der Schlag ist Herrn Nowotny geschoren? Bei ihm ein Schlag geschoren?“

„Ja der Schlag ist Herrn Nowotny geschoren? Bei ihm ein Schlag geschoren?“

„Ja der Schlag ist Herrn Nowotny geschoren? Bei ihm ein Schlag geschoren?“

„Ja der Schlag ist Herrn Nowotny geschoren? Bei ihm ein Schlag geschoren?“

„Ja der Schlag ist Herrn Nowotny geschoren? Bei ihm ein Schlag geschoren?“

„Ja der Schlag ist Herrn Nowotny geschoren? Bei ihm ein Schlag geschoren?“

„Ja der Schlag ist Herrn Nowotny geschoren? Bei ihm ein Schlag geschoren?“

„Ja der Schlag ist Herrn Nowotny geschoren? Bei ihm ein Schlag geschoren?“

„Ja der Schlag ist Herrn Nowotny geschoren? Bei ihm ein Schlag geschoren?“

„Ja der Schlag ist Herrn Nowotny geschoren? Bei ihm ein Schlag geschoren?“

„Ja der Schlag ist Herrn Nowotny geschoren? Bei ihm ein Schlag geschoren?“

„Ja der Schlag ist Herrn Nowotny geschoren? Bei ihm ein Schlag geschoren?“

„Ja der Schlag ist Herrn Nowotny geschoren? Bei ihm ein Schlag geschoren?“

„Ja der Schlag ist Herrn Nowotny geschoren? Bei ihm ein Schlag geschoren?“

sind die höheren Kommandostellen naturgemäß in größerer Tiefe als früher gruppiert. In der Schlacht von Muffen befanden sich die beiderseitigen Oberleitungen 10 bis 12 Kilometer hinter der Front...

Wie die Telephontruppe arbeitet, ist einfach fabelhaft. Während beispielsweise eine Division marschiert, legt ihre Telephonabteilung an der Marschlinie entlang den Draht über Tal, Bach, Bäume, Gehölz, Säune, Häuser, Straucher, Steingeröll usw. im selben Tempo, wie die Truppe vorwärtsstrebt...

Der Artillerieführer teilte von seinem Beobachtungsstande, der oftmals dem Auge einen Ausblick über verschiedene Kilometer gestattete, mit unerschütterlicher Sicherheit seine Feuerpläne.

Im Kriegstelephonwesen spielen die Störungsfinder eine gewichtige Rolle. Sie werden zu je zweien und mehr über das vordere Leitungsnetz verteilt...

Das Telephonwesen ist ein Märchenland. Der geistige Blick entspringt beim Oberkommando, er vermag sich in den elektrischen Funken und alsobald dirigiert dieser Hunderttausende von tapferen Kriegerern nach verschiedenen Himmelsrichtungen.

Aber wenn man auch der Fernsprecher Vorteile gewährt, die ganz und gar nicht übersehen werden dürfen, so ist doch nicht zu verkennen, daß die abseitige Bekämpfung der Telephonverbindungen die höheren Führer leicht zur Verwirrung führen kann...

Im Tage der Schlacht von Waterloo sendete Napoleon dem Marschall Grouchy gegen 10 Uhr nachmittags durch einen Ordnensoffizier den Befehl, sofortigen zur Schlacht heranzurücken.

Die Verhältnisse der Schlacht von Waterloo sind bekannt. Napoleon hatte gegen 120.000 Mann, Grouchy gegen 30.000 Mann.

Die Verhältnisse der Schlacht von Waterloo sind bekannt. Napoleon hatte gegen 120.000 Mann, Grouchy gegen 30.000 Mann.

Die Verhältnisse der Schlacht von Waterloo sind bekannt. Napoleon hatte gegen 120.000 Mann, Grouchy gegen 30.000 Mann.

Die Verhältnisse der Schlacht von Waterloo sind bekannt. Napoleon hatte gegen 120.000 Mann, Grouchy gegen 30.000 Mann.

Die Verhältnisse der Schlacht von Waterloo sind bekannt. Napoleon hatte gegen 120.000 Mann, Grouchy gegen 30.000 Mann.

Die Verhältnisse der Schlacht von Waterloo sind bekannt. Napoleon hatte gegen 120.000 Mann, Grouchy gegen 30.000 Mann.

Die Verhältnisse der Schlacht von Waterloo sind bekannt. Napoleon hatte gegen 120.000 Mann, Grouchy gegen 30.000 Mann.

Die Verhältnisse der Schlacht von Waterloo sind bekannt. Napoleon hatte gegen 120.000 Mann, Grouchy gegen 30.000 Mann.

Die Verhältnisse der Schlacht von Waterloo sind bekannt. Napoleon hatte gegen 120.000 Mann, Grouchy gegen 30.000 Mann.

Die Verhältnisse der Schlacht von Waterloo sind bekannt. Napoleon hatte gegen 120.000 Mann, Grouchy gegen 30.000 Mann.

Die Verhältnisse der Schlacht von Waterloo sind bekannt. Napoleon hatte gegen 120.000 Mann, Grouchy gegen 30.000 Mann.

Die Verhältnisse der Schlacht von Waterloo sind bekannt. Napoleon hatte gegen 120.000 Mann, Grouchy gegen 30.000 Mann.

fakt, wird ausschließlich von Frauen geleitet. Es fehlt jedoch die Erweiterung durch eine Gerichtshilfe, wie sie oben schon schon erwähnt war. Dadurch entfährt diese Einrichtung, so viel Gutes sie auch geschaffen hat, der wichtigen vorbeugenden Maßnahme...

Wo ruhen die Gefallenen? Wo werden sie ruhen? Im Wiesengrund? Unter Rajen, zerstampft von Rossesfuß?

Wo werden sie ruhen? Im Waldessaum? Im Schatten der Bäume ruhen läßt! Bialleicht wohnt sich ein Buchendbaum?

Wo werden sie ruhen? Im Wegestrand? In einem Garten, wo Rosen stehen? Unendlich dehnt sich das Feindesland, Wir werden wohl nie ihre Gräber sehen.

Die ideale Lebensgefährtin. Aus dem Briefkasten einer alten Zeitung wurde folgender lustige Reim aufgefunden:

Ich wünscht mir ein Weib von mittlerer Art, Nicht allzu plump, nicht allzu hart, Nicht allzu jung, nicht allzu alt...

Antwort des Briefkastenonkels: Solltest du ein solches Weibchen finden, So würdest du mich sehr verbinden, Wenn du mir sagtest: wie und wo, Denn die Mädchen sind nicht so!

Heiteres. Amerikanischer Humor. Deutschland zu zermalmen scheint ebenso schmerzhaft zu sein, wie einen Nagel zu zerdrücken.

Heiteres. Amerikanischer Humor. Deutschland zu zermalmen scheint ebenso schmerzhaft zu sein, wie einen Nagel zu zerdrücken.

Heiteres. Amerikanischer Humor. Deutschland zu zermalmen scheint ebenso schmerzhaft zu sein, wie einen Nagel zu zerdrücken.

Heiteres. Amerikanischer Humor. Deutschland zu zermalmen scheint ebenso schmerzhaft zu sein, wie einen Nagel zu zerdrücken.

Heiteres. Amerikanischer Humor. Deutschland zu zermalmen scheint ebenso schmerzhaft zu sein, wie einen Nagel zu zerdrücken.

Heiteres. Amerikanischer Humor. Deutschland zu zermalmen scheint ebenso schmerzhaft zu sein, wie einen Nagel zu zerdrücken.

Das Telephon im Kriege.

Der Weltkrieg hat die Bedeutung des Telephons gesteigert. Es war vor dem Kriege ein Luxusartikel, heute ein notwendiges Werkzeug.

Die Bedeutung des Telephons im Kriege ist unermesslich. Es ermöglicht die schnelle Kommunikation zwischen den Fronten.

Kleines Feuilleton

Staatsgerichtshof in Kalifornien. In Los Angeles, Kalifornien, besteht seit zwei Jahren ein Staatsgerichtshof zur ausschließlichen Behandlung von Polizeiverbrechen gegen Frauen.

Staatsgerichtshof in Kalifornien. In Los Angeles, Kalifornien, besteht seit zwei Jahren ein Staatsgerichtshof zur ausschließlichen Behandlung von Polizeiverbrechen gegen Frauen.

Staatsgerichtshof in Kalifornien. In Los Angeles, Kalifornien, besteht seit zwei Jahren ein Staatsgerichtshof zur ausschließlichen Behandlung von Polizeiverbrechen gegen Frauen.